Krakauer Zeitung.

Nr. 181. Freitag den 10. August **1866.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Aus Anlaß des zur Sprache gebrachten Umstandes, daß die kais. russischen Gränzzollämter und namentlich jenes in Mychalowice den galizischen Insassen, welche zu Feldarbeiten nach dem Königreiche Polen sich begeben wollen, den Gränzübertritt dadurch erschweren, daß von ihnen die Beibringung des Paßvisums des kais. russischen Consulats in Brody verlangt werde, hat über Verwendung des k. k. österreichischen General-Consulats in Warschau die diplomatische Kanzlei im Königreiche Polen unterm 28. Juni (10. Juli) 1866, Z. 1986, eröffnet, daß von Seite der betreffenden russischen Behörden die nöthigen Vorkehrungen getroffen wurden, damit die nach Polen kommenden galizischen Feldarbeiter, sobald sie sich mit bezirksämtlichen Pässen ausgewiesen haben, ohne Anstand über die Gränze hereingelassen werden. Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, den 7. August 1866.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. August d. J. dem Custos der k. k. Hofbibliothek Dr. Ernst Birk das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. August d. J. dem Kriegs-Expeditor Franz Schwarz in Anerkennung seiner sehr eifrigen und langjährigen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Juli d. J. dem Postenführer Joseph Takáts, des Landesgendarmeriecommando Nr. 7, in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr vollbrachten Rettung dreier Menschen aus den Flammen eines brennenden Hauses das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. August d. J. den Gendarmen Sebastian Kapcia und Georg Tóth, des Landesgendarmeriecommando Nr. 5, für die mit eigener Lebensgefahr vollbrachte Rettung mehrerer Menschen aus den Flammen eines brennenden Hauses das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 10. August.

Nach der „A. Z.“ steht die Unterzeichnung des Friedens zwischen Preußen und Oesterreich in der Mitte dieser Woche zu erwarten. Oesterreich und Frankreich lehnen, derselben Quelle zufolge, den russischen Congreßplan ab.

Die preußische Regierung thut Alles, um die Welt glauben zu machen, daß ganz Europa Preußen in dem Werke der Umgestaltung Deutschlands nicht nur nicht behindern, sondern gewissermaßen noch wohlwollend unterstützen werde. So finden wir in deutschen Blättern folgendes angeblich aus London kommendes Telegramm: „Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß die britische Regierung mit der Einverleibung aller von Preußen eroberten, zwischen seinen östlichen und westlichen Provinzen liegenden Staaten einverstanden ist. Man hält einen Congreß der Unterzeichner der Wiener Verträge in dieser Sache für ebenso unnöthig, wie im Jahre 1859 bei den italienischen Einverleibungen. Rußlands Aufforderung zum Congresse soll bisher nur bei der Regierung in Lissabon Anklang gefunden haben.“ Der Gedanke, daß Rußland einen Congreß zur Regelung der deutschen Frage ermöglichen könnte, scheint in Berlin sehr unangenehm berührt zu haben. Pflichtschuldigst polemisirten officiöse preußische Organe gegen denselben in ziemlich bitterer Weise und nun wird sogar aus Berlin telegraphirt, daß Rußland noch gar keinen officiellen Schritt bezüglich des Congresses gemacht habe. Trotzdem ist aber nicht Alles unmöglich, was in Berlin negirt wird.

Der officiösen Mailänder „Perseveranza“ wird mit Bezug auf die schwebenden Verhandlungen aus Florenz geschrieben, es sei Pflicht der redlichen Presse die Irrthümer und Illusionen zu zerstören, damit dann die Wirklichkeit nicht allzu hart empfunden werde, wenn sie früher oder später sich in ihrer vollen Strenge zeigt.

Dem „Journal des Debats“ schreibt ein Correspondent aus Florenz, daß die vernünftigen Italiener entschieden für den Frieden sind und es als ein großes Glück ansehen, nach einem unglücklichen Feldzug das zu erhalten, was von vornherein Zweck des Krieges war. Sie fangen an, sehr wohl zu begreifen, daß es lächerliche Großthuerei sei, von neuen Kämpfen zu sprechen, wenn die Alliirten, denen man den ausschließlichen Erfolg verdankt, den Frieden wollen. Auf solche Weise werde Italien schwerlich zu dem in der Welt gebührenden Range emporsteigen. Den Italienern beginnt es vielleicht doch schon klar zu werden, daß von einer Erlangung Südtirols ernstlich nicht die Rede sein könne.

Ueber den mächtigen Einfluß, welchen die kais. französische Regierung in dieser Angelegenheit geübt hat, schreibt ein Pariser Correspondent der „A. Z.“ Folgendes: Am 28. Juli gab der Kaiser der Flotte in Toulon den Befehl, ohne Verzug sich nach Venedig zu begeben. Der Befehl wurde gleichzeitig an das Hauptquartier des Königs Victor Emanuels mitgetheilt, als Antwort auf eine Depesche, wonach Italien einen Waffenstillstand nur eingehen könne, wenn ihm der Kaiser die Erwerbung von Trient beim Friedensschluß zusichere. Da die Depesche widerrufen wurde, zog der Kaiser seinen Befehl an die Flotte zurück. Es vergingen hierüber nicht mehr als zwölf Stunden. Nicht nur, daß die Integrität Tirols außer Frage bleiben muß, auch sonst muß und wird die Gränze zwischen Oesterreich und Italien nach den Convenienzen des ersteren festgesetzt werden.

Das „Mem. dipl.“ erwidert auf die vielfachen Anschuldigungen der italienischen und französischen Blätter, daß Oesterreich keineswegs an eine Wegnahme der venezianischen Archive und Museen denke. Es nehme nur, wozu es vollständig berechtigt sei, die auf die österreichische Herrschaft bezüglichen Documente mit. Uebrigens seien die Archive dei Frari erst seit 1815 auf Kosten und Betreiben der österreichischen Regierung neu angelegt und geordnet worden. Was die eiserne Krone anbelange, so sei sie von jeher Eigenthum des deutschen Kaiserschatzes gewesen, und die französischen Bevollmächtigten selber hätten zu Zürich anerkannt, daß Italien keinen Anspruch auf dieselbe zu machen habe.

An den Friedensverhandlungen wird sächsischerseits Baron Hohenthal, bisher sächsischer Gesandter in Berlin, theilnehmen. In Berlin war der Graf, welcher bekanntlich seit 1852 dort während des Winters zu residiren hatte, wohl gelitten, und verspricht man sich daher von der auf ihn gefallenen Wahl als Unterhändler manches Gute. Vor 1852 war der Graf bekanntlich beim Prinz-Präsidenten der französischen Republik als bevollmächtigter Minister accreditirt, in welcher Stellung er von dem Kammerherrn Baron v. Seebach abgelöst ward. Die „D. A. Z.“ bemerkt hiezu: Graf Bismarck habe erklärt, mit Herrn v. Beust unter keinen Umständen verhandeln zu wollen, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß derselbe in Paris französische Hilfe gegen Preußen nachgesucht habe (?).

Der „Bair. Ztg.“ zufolge wird Baiern bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen durch zwei Bevollmächtigte vertreten sein. Dasselbe Blatt schreibt unter officiösem Zeichen: „Mit dem General v. Manteuffel ist gestern am 2. d. die Demarcationslinie vereinbart worden, genau entsprechend der bisherigen Stellung der gegenseitigen Truppen. Die Orte zwischen den beiderseitigen Cantonnements sind für neutral erklärt, und ist beiderseits auf Aufstellung von Vorposten verzichtet. Während des Waffenstillstandes wird der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr keinerlei Störung unterliegen. Die preußischen Truppen werden zur möglichsten Erleichterung der betreffenden Orte dislocirt“. Mit dem Commandirenden der preußischen Reservecorps waren die Verhandlungen über die Demarcationslinie gestern noch nicht beendigt. Der Commandirende dieses Reservecorps, der Großherzog von Mecklenburg scheint aber, wie die „A. Z.“ behauptet, trotz Waffenstillstand noch immer weitere Truppen herbeiziehen zu wollen, und in der That sind noch am 2. d. M., Nachmittags 2 Uhr, demnach vierzehn Stunden nachdem der Waffenstillstand schon in Kraft getreten war, noch zwei weitere preußische Landwehrregimenter in Nürnberg eingerückt.

Der „Württemberger Staatsanzeiger“ schreibt unterm 3. Aug.: Wie bereits bekannt, ist am 1. d. mit General Manteuffel ein Waffenstillstand für die Dauer von 3 Wochen, u. z. vom 2. bis 22. August, beide Tage einschließlich, abgeschlossen worden. Die Hauptbestimmungen desselben lauten dahin: „Die königlich preußischen und die mit ihnen verbündeten Truppen werden keine Theile des Königreichs Württemberg betreten, welche südlich gelegen sind von einer Linie, die von der badisch-württemberg'schen Gränze, von dem Laufe des Kochers aufwärts bis Hall, und von Hall aus der großen Landstraße nach Crailsheim und Feuchtwangen folgt. Die kgl. preußischen und die ihnen verbündeten Truppen werden in den von ihnen besetzten königlich württembergischen Landestheilen Staats- und Privateigenthum respectiren, und keine Contributionen auferlegen. Den betreffenden Landestheilen liegt nur die kostenfreie Verpflegung der kgl. preußischen Truppen ob.

Aus dem preußischen Hauptquartier, 29. v., wird der „Schl. Ztg.“ geschrieben: Der König soll den General v. Steinmetz aufgefordert haben, sich für sein braves Armeecorps eine Gnade auszubitten. General v. Steinmetz habe darauf die Verlegung seines Armeecorps in eine andere Provinz erbeten, worauf der König erwidert habe, daß sich hiezu im Königreich Sachsen Gelegenheit bieten dürfte. Hienach scheint die Besetzung Sachsens durch preußische Truppen in bestimmter Aussicht zu stehen. Wie verlautet, wird der Kronprinz nach dem Friedensschlusse mit seiner Armee über Oberschlesien nach dem Vaterlande zurückkehren, und soll für diesen Fall ein feierlicher Einzug in Breslau in Aussicht genommen sein.

Die Preußen haben die ganze Bahnstrecke von Oderberg bis Neutitschein hergestellt und mit ihrem von Oppeln und Ratibor herbeigeschafften Betriebsmaterial befahren. Selbstverständlich dienen die Bahnzüge nur für preußische Truppenbeförderungen und andere militärische Zwecke. Im Bahnhofe von Oderberg ist, wie dem „Vaterland“ geschrieben wird, auch ein preußischer Feldtelegraph etablirt worden, welcher über Ratibor und Oppeln nach Breslau und von dort nach Berlin verkehrt. Wie Reisende erzählen, welche Oderberg am 29. v. M. passirt, haben sich dort die Preußen ganz häuslich niedergelassen, ja man merkt es kaum, daß sie dort sich als Feinde befinden. Der Bahnhof ist zwar von zwei Compagnien Infanterie besetzt, deren Dienst nicht sehr anstrengend scheint. Ein Theil der Mannschaft bringt die Mittagsruhe unter den schattigen Bäumen im Restaurationsgarten zu, während ein anderer unter dem Dache des Perrons Karten spielt oder freundlich mit den Bewohnern Oderbergs plaudert. Die Officiere, welche im Bahnhofgebäude einquartiert sind, sehen im Schlafrock und Hausmütze aus den Fenstern und rauchen gemächlich ihre Cigarre. Nur wenn ein Bahnzug aus Ratibor signalisirt wird, gestaltet sich das Bild lebendiger. Die Soldaten erheben sich, bringen ihre Uniform in Ordnung, halten die Bahn von den Neugierigen frei oder geben erwartungsvoll in Gruppen auf und nieder. Die Offiziere haben sich mittlerweise auch angekleidet und begeben sich nach dem Perron. Andere Offiziere kommen aus dem vom Bahnhofe entfernten Städtchen Oderberg, um bei Ankunft des Bahnzuges die aus Preußen eintreffenden Truppen zu begrüßen und sie um Neuigkeiten zu befragen.

Ein Correspondent der „Schles. Ztg.“ aus Böhmischkrut vom 23. Juli macht von der Lage des preußischen Heeres nach der Schlacht bei Königgrätz eine ziemlich trübe Schilderung. Er schreibt: Die Provinzen, die wir erobert und jetzt besetzt halten, sind die eigentlichen Kornkammern von Oesterreich gewesen, leider ist seit dem Jahre 1863 Mißwachs eingetreten. Die geringen Vorräthe sind durch die enormen Requisitionen der österreichischen und später unserer eigenen Armee absorbirt worden; die diesjährige Ernte, die ohnedies durch die Mainachtfröste schon auf die Hälfte reducirt war, ist durch Märsche, Bivouaks, Feldrequisitionen und das schlechte Wetter total vernichtet, die Viehheerden sind verzehrt, Böhmen, Mähren und Niederösterreich sind dadurch in Wüsten verwandelt, deren Bewohner dem größten Elend entgegengehen. In diesen ausgehungerten Provinzen steht nun unser Heer, das durch Gewaltmärsche angegriffen ist, und leidet am Nothwendigsten Mangel. Die Zufuhr von Preußen ist unzulänglich, das Brot kommt verdorben und ungenießbar an, Kaffee ist fast das einzige Labsal unserer Soldaten, Gegräupe und Reis kennt man nur dem Namen nach und ist nicht mehr nachzuschaffen, kurz, es fehlt an Allem. Die angestrengtesten und energischesten Requisitionen sind erfolglos; Officieren wie Gemeinen widerstrebt es, in den leeren Gegenden und unter den ausgehungerten jammernden Bewohnern zu requiriren. Dabei keine Aussicht auf baldige Abänderung. Sie können sich wohl denken, daß der Zustand unserer herrlichen Truppen kein erfreulicher ist. Typhus und Cholera zeigen sich bereits. Täglich zahlreiche Begräbnisse und fortwährend Zurückschaffung von zahlreichen Erkrankten, die nur aus Mangel an dem Nothwendigsten unterliegen. In den Ortschaften unter den Bewohnern überall Krankheiten. Sie laufen den Soldaten nach und bitten um Brot, statt unsere Truppen zu verpflegen. Es ist herzzerreißend, wenn man dies Alles sieht. Unsere sämmtlichen Aerzte sind der Ansicht, daß wir, falls die Verpflegung binnen kürzester Zeit keine angemessene sein wird, den Hungertyphus im Heere zu erwarten haben. Das Landvolk wird dieser Epidemie nicht entgehen können. Die Armee, die viel und geduldig ertragen hat, leidet unsäglich. Die fünftägige Waffenruhe ist keine Erholung für die Armee, denn die Quartiere sind leere Ruhestätten, in denen man nur Hunger und Krankheiten kennt; man sehnt sich nach den Bivouaks — selbst bei ungünstigem Wetter — zurück und verlangt nur seine vorschriftsmäßigen Rationen. Doch leider lautete heute wieder der Divisionsbefehl der 1. Division: „Empfangen wird heute nichts, die Colonnen sind nicht angelangt, und haben die betreffenden Commandeure ihre Truppen mit Verpflegung einzuquartieren.“ Man hat heute Nachts sämmtliche Quartiere von Böhmischkrut militärisch untersuchen lassen, ohne Lebensmittel aufzufinden. Heute frühzeitig gingen abermals nach allen Seiten Requisitions-Patrouillen mit Wagen ab, welche die Weisung erhalten haben, unter keinen Umständen (?) ohne Proviant zurückzukehren. Das ist die augenblickliche Lage unserer Armee.

Vom 25. Juli schreibt derselbe Berichterstatter: Die Requisitionen werden trotz aller Anstrengungen der Führer immer unzulänglicher, und selten ist unser Militär bei dieser Gelegenheit auf wirklichen Widerstand gestoßen, doch ist er mitunter auch vorgekommen und haben dann meist die Landbewohner ihr bewaffnetes Einschreiten mit dem Leben bezahlen müssen. So wurde erst ganz kürzlich eine ziemlich starke Requisitions-Patrouille in der Nähe von Brünn von bewaffneten Bauern angehalten und auch einer der Grenadiere mittelst eines Steinwurfes schwer verwundet. Natürlich wurde Feuer gegeben und zwei Bauern bezahlten ihren Angriff mit dem Leben, während zwei andere schwer verwundet liegen blieben. Noch ist in dem Gesundheitszustande unserer Truppen keine Aenderung eingetreten. Cholera und Typhus grassiren heftig, leider meist mit tödtlichem Ausgange. Man hofft in den nächsten Tagen eine Dislocirung, respective größere Vertheilung der Mannschaften.

Der Correspondent spricht hier wohlweislich bloß von Folgen der Anstrengungen auf dem Marsche und im Bivouak, von den Verlusten der Armee in offener Schlacht macht er keine Erwähnung, und doch bekennen die besonnenen preußischen Officiere selbst, daß diese ungeheuer gewesen; sie veranschlagen die Ziffer ihrer Todten und Verwundeten bisher auf nicht weniger denn 40,000 Combattanten. Das Intermezzo bei Königgrätz nennen sie beim rechten Namen und sagen darüber: „Der gute Gott hat unsern Kronprinzen zur rechten Zeit geschickt“; denn bis 4 Uhr Nachmittags haben wir trotz der sehr schlechten Führung des österreichischen linken Flügels fast gar keine Vortheile gehabt, und sind überzeugt, daß wir ohne diese Unterstützung bis Abends unsere Positionen verloren hätten“.

Die Schilderungen über den Druck, der in Folge der Invasion der Preußen auf der Bevölkerung lastet, sind überaus betrübend. So wird aus Mähr.-Trübau berichtet, daß die Bewohner rein ausgesogen sind. Die Felder sind im weiten Umkreise verwüstet und die Bevölkerung sieht dem Winter mit Bangen entgegen. In der Stadt selbst haben die Preußen nichts verschont und alles mitgenommen. Allgemein wird das umsichtige und brave Benehmen des dortigen Bürgermeisters Steinbrecher (Dr. Giskra's Stiefvater) gelobt. Leider konnte er das Unheil von der Stadt nicht abwenden, trotzdem er alles versuchte und ihm manchmal von den Preußen mit der Waffe gedroht wurde. Freitag waren wieder Quartiermacher in Trübau angekommen und meldeten, daß am nächsten Tage 4000 Preußen einrücken werden. Der Bürgermeister überzeugt, daß die Bevölkerung die Lasten nicht mehr tragen könne, stellte nun dem Commando ernstlich vor, daß die Bewohner der Stadt alles hergegeben haben und nun selbst am Nothwendigsten Mangel leiden. Die Stadt könne daher für die Verpflegung der Truppen nichts mehr thun, sei jedoch bereit, sie zu bequartieren. Die Preußen mußten sich eben damit begnügen.

In Schönkirchen im Schlosse des Herrn Erzherzogs Ernst haben die Preußen arg gehaust. Aus den Kellern des Herrn Erzherzogs Ernst wurden nicht weniger als 200 Eimer vom besten Wein, mehrere hundert Bouteillen Champagner und alles in reichlichem Maße Vorhandene aus den Viehständen, Stall und Küche „requirirt.“ Auf die Herrschaft Schönborn hatte eine aus 40 Mann bestehende preußische Husarenpatrouille ihr ganz besonderes Augenmerk gerichtet. Sie hatten nach ihrer Ankunft nichts Eiligeres zu thun, als nach dem Keller zu spüren und die sehr bedeutenden Quantitäten von Tokayer-Wein an den Tag zu schaffen. Die Vorstellungen des Gutsverwalters nützten nichts. Einer der preußischen Officiere zeigte ihm nämlich einen Zettel, auf welchem alle im Gute vorhandenen Vorräthe von Wein 2c. mit staunenswerther Genauigkeit verzeichnet waren. Da die feindlichen Husaren in Folge der unmittelbaren Nähe unserer Truppen das Gut Schönborn nicht sehr geheuer fanden, ritten sie, nachdem sie tüchtig gegessen und getrunken hatten, mit der requirirten Beute zurück, woher sie gekommen waren.

Die Verzehrungssteuer- und Wegmauth-Pachtge-

sellschaften in Prag haben, wie bereits bekannt vom preußischen Militär-Gouvernement den Auftrag erhalten, die täglich eingehobenen Accise- und Wegmauthgebühren an die kgl. preußische Militärbehörde abzuführen. Zu diesem Ende wurde in jede einzelne Accisekanzlei ein preußischer Unterofficier beordert, welchem die Controle über die Tag und Nacht einlaufenden Gebühren obliegt, während an jedem Abend ein Officier die täglich eingehobenen Gebühren gegen Bestätigung in Empfang nimmt. Am 29. v. M. Mittags wurde Herr A. M. Pick, Vorstand der Verzehrungssteuer-Pachtgesellschaft zum kgl. preußischen Civilcommissär Herrn Landrath Ritter v. Steinmann vorgeladen und aufgefordert, die Einnahmen der Gesellschaft abzuführen und die Geschäftsbücher vorzulegen. Als Herr Pick erwiderte, dieser Forderung nicht nachkommen zu können, weil er nicht selbstständiger Chef der Gesellschaft sei, verfügte der Herr Civilcommissär seine Verhaftung. Am selben Abend jedoch wurde Herr Pick gegen eine Caution von 15,000 fl. und Uebergabe sämmtlicher Geschäftsbücher seiner Haft wieder entlassen und ihm die oberwähnte Verfügung mitgetheilt mit dem Bemerken, daß die Gebühren der Organe der Gesellschaft von Seite des kgl. preußischen Gouvernements werden erfolgt werden, was inzwischen bis gestern (29.) nicht geschehen ist. Dieser Tage hat der mit der täglichen Einhebung der Gelder beauftragte kgl. preußische Officier den Beamten in Aussicht gestellt, daß die Einhebung der Gebühren vom 2. August angefangen wieder der Gesellschaft zugestanden werden dürfte.

Die Angabe, daß Iglau, die übrigen Contributionen der preußischen Truppen abgerechnet, blos an barem Gelde 190.000 fl. zahlen mußte, ist unbegründet. Man schreibt der „N. fr. Pr." aus Iglau, 1. August: Wer die hiesigen Verhältnisse kennt, wird nicht begreifen, wie die Stadt im Stande gewesen ist, einer so exorbitanten Forderung nachzukommen. In der That wäre es für Frankfurt leichter, die auferlegten 25 Millionen Gulden, als für Iglau die oben angegebene Summe baar aufzutreiben. Es war davon auch gar keine Rede, und es wurde der Stadt Iglau überhaupt keine Geld-Contribution auferlegt. Dieselbe hat genug mit der Naturalverpflegung der Truppen zu schaffen, und wenn ich in einer früheren Mittheilung die Höhe der Requisitionen, welche unter Mitwirkung der Gemeinde eingehoben wurden, auf 150.000 fl. angegeben habe, so ist diese Ziffer jedenfalls nicht zu niedrig gegriffen, und wer Iglau kennt, wird schon über die Höhe dieser Leistung in gerechtes Erstaunen gerathen. Erst in den letzten Tagen verbreitete sich das Gerücht, daß auch eine Geld-Contribution von 30,000 fl. verlangt worden sei; die Wahrheit ist jedoch, daß der Commandant, Herr v. d. Marwitz, zwar von einer solchen Summe gesprochen, sie jedoch nicht eingefordert hat, weil der gegenwärtige Zeitpunct dazu nicht mehr geeignet sein dürfte.

Ueber die bekannte Wegnahme einer preußischen Feldpostsendung wird von preußischer amtlicher Seite berichtet: Am 11. v. ist ein k. Feldpostsecretär und ein berittener Postillon auf dem Wege von Landskron in Mähren nach Mittelwalde in Schlesien (Grafschaft Glatz) von den österreichischen Husaren, wahrscheinlich einer von Olmütz ausgesendeten Recognoscirungs-Patrouille, überfallen und gefangen fortgeführt worden. Es ist dies die Gegend, welche schon früher als unsicher bezeichnet wurde, welche aber kurz vorher zwei preußische Feldjäger mit Depeschen vollkommen unbelästigt passirt hatten. Der Postillon war zugleich Träger einer Depesche Sr. kön. Hoheit des Kronprinzen und demselben, da die Instradirung auf kürzestem Wege nach Glatz erfolgen sollte, auch das Postfelleisen mit sämmtlichen bis zum Abgange aufgesammelten Briefen aufgegeben worden. Da es sich aber um die Beförderung einer Depesche des Kronprinzen handelte, so wurde ein Feldpostsecretär mit Führung der Sendung beauftragt. Sehr bald stellte sich aber heraus, daß sowohl der Secretär wie der Postillon dem Feinde in die Hände gefallen und nach Olmütz gebracht worden waren. Es wurde zwar sofort vom General-Commando der zweiten Armee ein Officier nach Olmütz gesandt, um die Freilassung der Gefangenen und Rückgabe der Briefe wie Geldsendung zu verlangen, beides wurde aber von dem Commandanten mit der Bemerkung abgelehnt, daß der Postsecretär auf Befehl des Kriegsministers bereits nach Salzburg abgeführt, die Briefsendungen aber dem Feldzeugmeister Benedek überwiesen worden seien. Man legte der Kenntniß des Inhalts dieser Briefe österreichischerseits jedenfalls eine Wichtigkeit bei, die sie nicht hat. Denn die Briefe konnten nur von Erfolgen erzählen und nichts verrathen, wie denn auch die Fortschritte der Armee seitdem bewiesen haben, daß der ganze Vorgang zu den in jedem Kriege so häufig vorkommenden unglücklichen Einzelfällen gehört, die erweislich nicht den geringsten Einfluß auf den Gang des Großen und Ganzen haben.

Die Bildung einer ungarischen Legion wurde von den Preußen, nachdem sie das Vergebliche ihrer Agitation eingesehen und ihre Bemühungen kläglich scheitern gesehen hatten, ganz aufgegeben. Der größte Theil der kriegsgefangenen Ungarn bezeigte keine Lust, dem Fahneneide untreu zu werden. Nach einem Privatbriefe aus Neisse, wo die meisten ungarischen Kriegsgefangenen internirt sind, hat ein jüdischer Husar durch beredte Ansprache an seine Mitgefangenen in dieser Hinsicht den Ausschlag gegeben. Ein Donner von Eljens belohnte den Redner, den General Klapka hinterher ohne Wirkung zu widerlegen versuchte.

Fortsetzung der Verlusteingabe der Nord-Armee.

In dem Gefechte bei Jiczin am 29. Juni 1866.

Vom Infanterieregimente Freiherr v. Ramming Nr. 72. Todt: Hauptmann Eduard Forster. Verwundet: Hauptmann Richard Schwinzenschlögl. Lieutenant Emil Buletić. Vermißt: Regimentsarzt Ferdinand Dr. Prokesch. Oberarzt Dr. Joseph Wurst. Oberwundärzte Wenzel Miczka, Adolf Proschl.

Im Gefechte bei Jiczin am 29. Juni 1866.

Vom Infanterieregimente Freiherr v. Martini Nr. 30. Verwundet und gefangen: Lieutenant Alfred Van Roy. Vermißt: Lieutenant Joseph Neudek.

Vom Infanterieregimente Wilhelm I. König Preußen Nr. 34. Todt: Oberlieutenant Johann v. Bauany. Lieutenant Wilhelm Ritter v. Podoski. Verwundet: Hauptleute Leo Gönczy, Franz Török. Oberlieutenant Alexander Zacharyjewicz. Lieutenant Victor Csaky.

Vom 29. Feldjägerbataillon: Leicht verwundet: Lieutenants Carl Topitsch, Adolf Zintl.

Vom Infanterieregimente Constantin Großfürst von Rußland Nr. 18. Todt: Hauptmann Joseph Pohl. Lieutenants Anton Ruß, Laurenz Chotta, Friedrich Wünscher, Lothar v. Reising, Joseph Malek, Anton Wiese. Verwundet: Hauptleute Franz Karpelus, Rudolph Stusche, Philipp Kowarzik, Anton Zerha, Victor Ritter v. Mack. Oberlieutenants Carl Bundsmann, Franz Scheiber, Franz Schmidt v. Ehrenberg, Victor Groller v. Mildensee, Franz Gerisch. Lieutenants Hugo Ramisch, August Bystronovsky, Ludwig Ochs. Leicht verwundet: Oberlieutenants Hieronymus Doskoczil, Eduard Stengel. Lieutenant Adolf Ochs. Vermißt: Major Schmidt Edler v. Schwarzenschild. Hauptmann Johann Hrnezirz.

Vom Infanterieregimente Erzherzog Sigmund Nr. 45. Todt: Oberlieutenant Anton Muraro, Lieutenants Carl Knobloch, Edmund v. Strastil, Joseph Neuwerth. Verwundet: Hauptleute Wilhelm Hüttenbach, Joseph Ritter v. Wipplinger, Carl Kauffmann, Joseph Niemeczek; Oberlieutenants Johann Buchinger, Ernst v. Szombathely, Ascanio Graf Colloredo; Lieutenants Anton Schill, Leopold Schier, Carl Maffei v. Glatfort, Anton Müller.

Vom Infanterieregimente Graf Gyulai N. 33. Schwer verwundet: Oberlieutenant Carl Offner.

Vom Infanterieregimente Graf Haugwitz Nr. 38. Todt: Lieutenant Carl Schimczik.

Vom Infanterieregimente Frhr. v. Ramming N. 72. Verwundet: Lieutenants Johann Schreiber, August Szegöffy.

Vom Infanterieregiment Georg V. König von Hannover Nr. 42. Verwundet: Hauptleute Georg Gottl, Gustav Münzberg, Eduard Unna, Berthold v. Goeben; Oberlieutenants Franz Stopfer, Adolph Schindler, Wilhelm Horst; Lieutenants Eduard Freiherr v. Erstenberg, Johann Ludwig, Carl Liebert, Johann Rollinger, Paul Vogel, Nicol. Gf. Bethlen.

Vom Infanterieregimente Wilhelm Herzog von Württemberg Nr. 73. Todt: Lieutenants Richard Greschke, Carl Zasworka, Ernst Peinitz. Verwundet: Hauptleute Joseph Krippel, Kaspar Haas, Ottokar Freiherr v. Braum, Carl v. Soyka, Johann Maier, Vincenz Rathberger; Oberlieutenants Joh. Frhr. v. Trott, Constantin Schirschant, August Crabath, Franz Hettinger, Heinrich Rheinfelder, Gustav Tanneberger, Friedrich v. Tempis, Georg Frhr. von Mumme; Lieutenants Ferdinand Pfeiffer, Carl Breneis, Ferdinand Walbiner, Alfred Runge, Otto Lommatzsch, Anton Jaschke, Felix Löwe; Oberlieutenant Theodor Ratzl.

Vom Dragonerregimente Fürst Windischgrätz Nr. 2. Verwundet Lieutenant Jaromir Gf. Bukuwky.

In der Schlacht bei Königgrätz am 3. Juli 1866.

Vom Kürassierregimente Graf Wrangel Nr. 2. Verwundet und gefangen: Rittmeister Alfred Bassenheim.

Vom Infanterieregimente Freiherr v. Heß Nr. 49. Verwundet: Hauptmann Johann Lenk. Oberlieutenant Emil Rohn Freiherr v. Rohnau (in Wien). Vermißt: Hauptmann Wilhelm Markart.

Vom Artillerieregimente Kaiser Franz Joseph Nr. 1. Verwundet: Oberlieutenant Erwin Kreßner (in Wien).

Vom Infanterieregimente Freiherr v. Gerstner Nr. 8. Todt: Hauptmann Julius Smekal.

Vom Infanterieregimente Adolf Herzog zu Nassau Nr. 15. Todt: Oberlieutenant Adolf Ritter.

Vom Infanterieregimente Erzherzog Carl Salvator von Toscana Nr. 77. Todt: Oberlieutenant Ludwig Rocszner.

Vom Infanterieregimente Ritter v. Frank Nr. 79 Verwundet: Lieutenant Ferdinand Trzeschtik. Vermißt: Lieutenant Anton Martin.

Vom Infanterieregimente Graf Nobili Nr. 74 Todt: Oberlieutenant Carl Nierlich.

Vom Artillerieregimente Pichler Nr. 3. Todt: Oberlieutenant Ferdinand Keppe. Schwer verwundet: Lieutenant Vincenz Pistauer. Leicht verwundet: Lieutenant Anton Kupeczek.

Vom Generalstabe. Todt: Hauptmann Johann Bauer.

Vom Infanterieregimente Freiherr v. Bamberg Nr. 13. Todt: Oberlieutenant Emanuel Paganini. Schwer verwundet: Hauptmann Jacob Affricani. Lieutenant Ferdinand Bolhar. Vermißt: Oberlieutenant Arthur Ritter v. Rosenthal.

Vom Infanterieregiment Erzherzog Stephan Nr. 58. Todt: Oberlieutenant Nik. Blazić. Lieutenant Ludwig Veltze. Schwer verwundet: Oberlieutenants Adolf Berloth, Wilhelm Zathey. Lieutenant Julius Brusch. Vermißt: Lieutenants Engelbert Śliwiński, Carl Knorek.

Vom Infanterieregimente Graf Mazzuchelli Nr. 10. Verwundet: Oberlieutenant Eduard Petz. Lieutenants Wilhelm Herszan, Gustav Gillis. Verwundet: Lieutenants Johann Urich, Titus Tytla.

Vom Infanterieregimente Carl Ludwig Herzog von Parma Nr. 24. Verwundet: Oberlieutenant Ludwig Boklaszewski. Lieutenants Franz [illegible], Ludwig Tarnawski, Carl Holley, Marian Gawłowski, Tarkziński. Vermißt: Lieutenant Eduard Pohlmüller.

Vom Infanterieregimente Alexander I. Kaiser von Rußland Nr. 2. Verwundet: Major Johann Schober. Lieutenant Heinr. Müller. Vermißt: Hauptmann Alfred Aue.

Vom Infanterieregimente Ritter v. Benedek Nr. 28. Verwundet: Hauptleute August Mathial, Iwan Perkowić. Oberlieutenant Carl Mayerhofer. Lieutenant Richard Herlth.

Vom Infanterieregimente Kaiser Franz Joseph Nr. 1. Verwundet: Hauptleute Anton Wolf Freih. v. Wachtentreu, Mathias Burger. Oberlieutenant Wilhelm Grünner. Lieutenants Johann Fuchs, Carl Leschanowsky, Hermann Pallas, Joseph Brückner, Ferdinand Eßhauer, Arthur Ritter v. Friedenthal. Vermißt: Oberlieutenant Johann Hajowsky. Lieutenant Severin Ritter v. Raffalowsky.

Vom Infanterieregimente Erzherzog Carl Nr. 3. Leicht verwundet: Lieutenants Adolf Ritter v. Dreihann. Ludwig Wüst. Vermißt: Hauptmann Johann Reinprecht.

Vom 18. Feldjägerbataillon. Schwer verwundet: Oberlieutenant Brigadeadjutant Victor Ritter v. Chlumetzky.

Vom Hußarenregimente Nicolaus Großfürst von Rußland Nr. 2. Leicht verwundet: Lieutenant v. Albrechtović.

Vom 12. Feldjägerbataillon. Verwundet: Lieutenant Alphons Dragoni.

Vom Infanterie-Regimente Frh. v. Ajroldi Nr. 23. Vermißt: Lieutenants Anton Friml, Johann Neczas, Julius Kekessovics.

In dem Gefechte bei Lenzumo, Locca und Becacca am 21. Juli 1866.

Vom 1. Kaiserjägerbataillon: Todt: Oberlieutenant Rudolph Bouthillier. Lieutenant Carl Keck.

In dem Gefechte bei Cimego am 16. Juli 1866.

Vom Infanterieregimente Ludwig III. Großherzog von Hessen Nr. 14. Todt: Hauptmann Wilhelm Mayern v. Hohenberg.

Vom Infanterieregiment Albert Kronprinz von Sachsen Nr. 11. Verwundet: Lieutenant Ferdinand Kraliczek (Schußwunde im linken Oberschenkel, ist im Marodehaus zu Tione.)

Im Gefechte bei Kost am 29. Juni 1866.

Vom 26. Feldjägerbataillon: Todt: Hauptmann Rudolph Blatteis. Oberlieutenant Olivo Chiecchi. Schwer verwundet: Hauptleute Friedrich Linner, Gustav Lehne. Oberlieutenant Arpad v. Major.

Im Gefecht am Monte Pichea am 21. Juli 1866.

Vom Infanterieregimente Kronprinz Albert von Sachsen Nr. 11. Todt: Hauptmann Carl Heidl.

Bei summarischer Berechnung der von der „Wr. Ztg." in den Verlustlisten vom 6. — 23. Juli gebrachten Verluste an k. k. Infanterieofficieren der Nord-Armee ergibt sich, daß 45 Oberste und Oberstlieutenants, 45 Majore, 394 Capitäne, 379 Oberlieutenants und 646 Unterlieutenants, zusammen 1509 Officiere todt oder verwundet, 391 Officiere in Gefangenschaft sind.

Berichtigungen.

Die in der Verlusteingabe Nr. 17 vom Infanterieregimente Erzherzog Joseph Nr. 37 aufgeführten Officiere, u. z. Lieutenant Ferdinand Suppanetz, Andreas Simmet als „todt" und Hauptleute Joseph Schwartz, Julius v. Ortulay, Oberlieutenants Adalbert v. Kempelen, Gustav Stieglitz und Lieutenant Joseph Keller als „vermißt", befinden sich in feindlicher Gefangenschaft.

Oberlieutenant Ferdinand Ritter v. Conti, des Infanterieregiments Ritter v. Franck Nr. 79, in der Verlusteingabe Nr. 9 als todt angegeben, ist schwer verwundet und in feindlicher Gefangenschaft bei Nachod.

Generalstabhauptmann Theodor Freiherr v. Cordon, in der Verlusteingabe Nr. 16 als vermißt aufgeführt, ist verwundet in Königinhof.

Oberlieutenant Franz Schmidt, vom 32. Feldjäger-Bataillon, in der Verlusteingabe Nr. 18 als vermißt angegeben, befindet sich als Kriegsgefangener zu Stralsund.

Oberlieutenant Anton Langer, des Husarenregiments Nikolaus Großfürst von Rußland Nr. 2, in der Verlusteingabe Nr. 22 als vermißt gemeldet, ist leicht verwundet und in Kriegsgefangenschaft.

Oberlieutenant Ludwig Freiherr v. Risenfels, vom 9. Feldjägerbataillon, in der Verlusteingabe Nr. 15 als „todt" angegeben, ist verwundet im Spitale zu Kukus in Böhmen.

Hauptmann Rudolf Giefer, des Infanterieregiments Freiherr v. Gerstner Nr. 8, in der Verlusteingabe Nr. 16 als „gefangen" aufgeführt, ist bei seinem Regimente eingerückt.

Oberlieutenant Anton Setwin, des Artillerieregiments Freiherr v. Vernier Nr. 12, in der Verlusteingabe Nr. 13 als „verwundet" gemeldet, befindet sich zu Hohenmauth.

Oberlieutenant Johann Schubert, des Infanterieregiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1, und Alois Prochaska, des Infanterieregiments Erzherzog Stephan Nr. 58, in der Verlusteingabe Nr. 14 als „verwundet" aufgeführt, befinden sich zu Hohenmauth.

Die „Bozener Zeitung" bringt aus Pola folgende interessante, ihr von competenter Seite zugegangene Mittheilung über die ewig denkwürdige Seeschlacht bei Lissa:

Auf die Kunde von der Beschießung Lissa's durch die italienische Flotte lichtete Contreadmiral Tegetthoff mit der ganzen Escadre die Anker, Anfangs den Curs mehr westlich haltend, um zu verhindern, daß der Feind sich etwa ohne Kampf nach Ancona zurückziehe.

Bei Ankunft vor Lissa war die italienische Flotte in zwei Reihen aufgestellt: Die 12 Panzerfregatten in erster, alle Holzschiffe in einer zweiten parallelen Linie.

Auf diese Linien bewegte sich die kaiserliche Flotte senkrecht auf die Mitte in drei ineinander geschobenen Keilen, wie folgt:

„Ferdinand Max."
„Kaiser Max." „Rudolph von Habsburg."
„Don Juan d'Austria." „Prinz Eugen."
„Der Drache." „Der Salamander."
Linienschiff „Kaiser"
„Radetzky." „Donau."
„Adria." „Friedrich."
„Elisabeth." „Novara."
„Schwarzenberg."
Kanonenboot.
Kanonenboot. Kanonenboot.
Kanonenboot. Kanonenboot.
Kanonenboot. Kanonenboot.

Bei dem Einbrechen in die feindliche Linie rannte unser Keil drei Panzerfregatten mit solcher Heftigkeit an, daß er ihnen einzelne Stücke — an einem derselben das Hintertheil nebst dem Steuer — fortriß, dem vierten aber stieß das Admiralsschiff in der Mitte der Bordwand ein Loch so groß, wie eine Kirchenthür ein, und in 5 Minuten war der „Re d'Italia" mit Mann und Maus verschwunden. An das Linienschiff „Kaiser" hatten sich vier italienische Panzerfregatten, darunter der „Affondatore", gedrängt, erhielten aber vom „Kaiser" zwei so gelungene concentrische Breitseiten, daß sie schwer beschädigt die Flucht ergriffen. Die Platten der feindlichen Panzerschiffe gingen nach allen Richtungen in Trümmer und gestatteten unseren Hohlgeschossen das Eindringen in die blosgelegte Holzwand, in Folge dessen eine Panzerfregatte in die Luft flog. Kein einziger Schuß ist durch unsere Panzer gedrungen, obwohl mit Sechzig-, mit Hundert- und vom „Affondatore" mit Dreihundertpfündern geschossen wurde. Eine unserer Platten hatte noch nach der Schlacht eine dreihundertpfündige Vollkugel aufzuweisen, die, obgleich blos auf halbe Kabeldistanz abgeschossen, in ihr stecken blieb. Unser Schade ist verhältnißmäßig höchst unbedeutend. In wenig Tagen wird Alles reparirt sein, der „Kaiser" braucht gar nicht gedockt zu werden. „Ferdinand Max" erhielt trotz der vier furchtbaren Stöße weder am Schiffkörper, noch an der Maschine eine Verletzung, nur die Sporntheile waren nach dem vierten Stoß abgesprengt und es wird nun hier ein neuer Sporn aus den von Storé gelieferten Ersatzplatten zusammengeschmiedet. Die Mannschaft jubelte während des Kampfes und unsere Panzerfregatten wollten gar nicht mehr feuern, sondern nur anrennen. Das Admiralschiff setzte dem „Affondatore" nach, dieser entwickelte die äußerste Kraft und konnte, da die See sehr hoch ging, nicht mehr eingeholt werden.

Ueber den Antheil des Linienschiffes „Kaiser" an der Schlacht bei Lissa entnehmen wir der „Tr. Ztg." folgendes: „Commodore Petz, Commandant der zweiten Devision, gab dieser durch Signale Befehl, das feindliche Holzschiffgeschwader anzugreifen und seinen Bewegungen zu folgen. Während die Vorkehrungen zur Ausführung dieser Schwenkung getroffen wurden, lösten sich fünf feindliche Panzerfregatten vom Gros der Flotte ab und fuhren direct auf das Linienschiff los, das sich an der Spitze der zweiten Division befand, um es anzugreifen. Obschon es galt, sich mit weit überlegenen Streitkräften zu messen, so gebot doch die militärische Ehre dem Kampfe nicht auszuweichen, der „Kaiser" änderte sammt der ganzen Division die Richtung und fuhr dem Feinde entgegen. Zwei Panzerfregatten griffen das Linienschiff zur Linken, und zwei, darunter der „Affondatore" (der mittlerweile gesunken, somit ein „Affondato" geworden) zur Rechten an; der „Kaiser" eröffnete das Feuer, indem er von beiden Borden volle Breitseiten mit concentrirtem Feuer gab und sich dem Feinde auf 2 bis 2½ Kabel näherte. Obschon die österreichischen 30-Pfünder den feindlichen 100- und 300-Pfündern an Kaliber weit nachstanden, so nöthigte doch das rasche und gut gezielte Feuer der mit größter Präcision bedienten österreichischen Batterie den Feind sammt dem „Affondatore" zurückzuweichen. Plötzlich nahm aber die fünfte Panzerfregatte, welche sich bisher außerhalb der Schußweite des Linienschiffes gehalten, ihren Curs mit vollem Dampfe gegen letzteres und drohte es in Grund zu bohren. Commodore Petz gewahrte das feindliche Manöver zur rechten Zeit, und da er erwog, daß er dem Stoße der feindlichen Panzerfregatte ausweichend, die beiden Schiffe, welche an seinem Spiegel waren, nämlich die Corvette „Friedrich" und den Dampfer „Elisabeth", unausbleiblichem Untergange ausgesetzt hätte, so beschloß er, mit dem „Kaiser" die feindliche Panzerfregatte anzurennen, welche ihr Manöver durch eine rasche und geschickt ausgeführte Steuerbewegung des Linienschiffes vollkommen vereitelt sah, und einen so heftigen Stoß erhielt, daß sie sehr bedeutende Beschädigungen an Mast- und Takelwerke, sowie am Schiffskörper erlitt, und mehrere Panzerplatten verlor. Auch wurde ihr Panzer so stark aus den Fugen gebracht, daß ihr in den Kiel unter dem Panzer eine volle Breitseite der ersten Batterie beigebracht werden konnte. Der Stoß war furchtbar und so wirksam, daß die Mastwächter des „Kaiser" mit Bestimmtheit behaupten, sie hätten die Panzerfregatte sinken gesehen. Kaum war diese Gefahr beseitigt, so mußten zwei andere mächtige Feinde bekämpft werden, nämlich das Feuer, welches

in dem Augenblicke an Bord ausbrach, als durch den Stoß des Linienschiffes auf die Fregatte der Fockmast und das Bugspriet auf das Deck stürzten und den Schornstein der Maschine zerschlugen, und der „Affondatore", der neuerdings den „Kaiser" in Grund zu bohren versuchte. Der Brand wurde jedoch durch die Bemannung der Deckbatterie überwältigt, während die beiden anderen Batterien den „Affondatore" zwangen sich zum zweiten Male zurückzuziehen."

Die amtliche „Florentiner Zeitung" dementirt ein vielfach verbreitetes Gerücht, dem zufolge Admiral Persano der Regierung noch vor dem Auslaufen der Flotte aus Ancona gegen Lissa seine Demission angeboten und dieses Anerbieten mit dem schlechten Zustande der Schiffe motivirt hätte. Die gegen den Admiral eingeleitete Untersuchung werde über diese Angelegenheit so wie über die von der Regierung an Persano gegebenen Weisungen das nöthige Licht verbreiten.

Bezüglich der Garibaldiner, die sich über Campi, Pranzo und Tenno gegen Riva ausdehnen, werden Klagen über Verletzung der Demarcationslinie laut, da sie sich in kleineren Abtheilungen selbst bis nach Riva hineinwagten, allerdings nur in der friedlichsten Absicht der Welt, nämlich um — zu essen und zu trinken. Es sollen inzwischen jedoch bereits die nöthigen Verfügungen getroffen worden sein, um derlei Ueberschreitungen mit bewaffneter Hand zurückzuweisen.

Nachdem die badische Regierung die Auflösung des Bundes anerkannt hatte, konnte sie auch nicht mehr die Festung Rastatt als Bundesfestung anerkennen; sie hat daher bereits am 1. d. die durch die neue Lage gebotenen Aenderungen in den Garnisons-Verhältnissen vorgenommen. Den darin stehenden weimar'schen und preußischen Truppen ist der Abzug freigestellt. Ferner meldet die „Karlsr. Ztg." daß die badische Artillerie-Abtheilung aus Mainz zurückbeordert ist. Auch die badische Felddivision hat bekanntlich bereits den Rückmarsch in ihre Heimat angetreten.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. August.

Se. Majestät der Kaiser kam heute um halb 9 Uhr nach Wien, empfing die Minister Ritter von Franck und Mensdorff und conferirte mit denselben durch längere Zeit. Se. Majestät empfing hierauf Feldmarschall Heß, General Jochmus und General John. Um 2 Uhr kehrte Se. Majestät wieder nach Schönbrunn zurück.

Ihre Majestät die Kaiserin hat vorgestern Mittags, wie der P. Lloyd meldet, in Begleitung der Frau Obersthofmeisterin, Gräfin Königsegg, den Obersten Grafen Oldofredi, der in seiner Wohnung schwer verwundet daniederliegt, und dessen gleichfalls auf dem Schlachtfelde verwundeten Sohn, den Hauptmann Grafen Oldofredi, besucht.

Ihre Majestät die Königin von Sachsen, die sächsische Kronprinzessin und Prinzessin Georg sind gestern Abends gegen 7 Uhr im Penziner Bahnhofe angekommen. Im Bahnhofe waren Se. Majestät der Kaiser, der König von Sachsen in Begleitung des Prinzen Georg, Erzherzog Carl Ludwig, der sächsische Gesandte Baron Könneritz, der Staatsminister Freiherr v. Beust, dann mehrere hohe sächsische Officiere zum Empfange erschienen. Die gegenseitige Begrüßung bei Ankunft der königlichen Reisenden war eine äußerst herzliche. In Schönbrunn wurden die Angekommenen von den Erzherzoginen Elisabeth und Maria Annunziata empfangen. Im Laufe des heutigen Tages empfing die Königin den Besuch des Königs von Hannover, mehrerer Herren Erzherzoge und des sächsischen Gesandten.

Se. k. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor ist am 4. d. in Ischl eingetroffen.

Der König von Baiern hat dem Infanterie-Regiment Nr. 5, dessen Inhaber er ist, für seine hervorragende Betheiligung in der Schlacht bei Custozza, einen Lorbeerkranz gewidmet.

Graf Gondrecourt ist vorgestern Abends aus Wiener-Neustadt hier angekommen. Se. Excellenz wurde gestern Vormittags von Sr. k. Hoheit dem Herrn Erzherzog Albrecht und Mittags von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen.

Das Erscheinen der „Wiener Sonntagszeitung" ist auf drei Monate suspendirt worden.

Die Einführung von Hinterladungsgewehren bei der Armee darf nach der „N. fr. Pr." als fest beschlossen angesehen werden. Es handelte sich nur darum, welchem Systeme der Vorzug gegeben werden sollte. Weder die Lindner'schen noch die Pistolnik'schen Gewehre haben sich bewährt. Als vorzüglich erweisen sich die nach dem Ramington'schen Systeme gearbeiteten Gewehre. Es sind dies Waffen, mittelst welchen 18 Schüsse in einer Minute auf 1200 bis 1300 Schritte Distanz abgefeuert werden können. Die nach diesem Systeme gefertigten Gewehre lieferten im amerikanischen Kriege glänzende Resultate. Das Kriegsministerium hat, nachdem diese Gewehre einer äußerst genauen Prüfung unterzogen worden sind, einen Vertrag mit dem Civil-Ingenieur C. A. Plaget abgeschlossen; derselbe ist Besitzer des in Amerika patentirten Systems. Wie ferner mitgetheilt wird, hat die preußische Regierung ebenfalls mit Herrn Plaget Unterhandlungen angeknüpft, die jedoch durch den mit Oesterreich unterzeichneten Vertrag abgebrochen werden mußten. Für Ueberlassung der Patents soll Herr Plaget die Summe von 250.000 Gulden erhalten haben. Die Wiener Maschinenfabrik von Johann Waitzer hat den Auftrag erhalten, mehrere Tausend solcher Ramington'schen Hinterladungs-Gewehre binnen kürzester Frist abzuliefern.

Der Statthalter von Mähren und die Chefs der anderen Behörden, welche zeitweilig von Brünn abwesend waren, sind am 2. d. dorthin zurückgekehrt, um ihre Amtswirksamkeit wieder zu beginnen.

In Kalocsa ist am 3. d. das Mitglied des im Jahre Sieben- und Achtundvierzig von Sr. Majestät dem Kaiser Ferdinand ernannten ungarischen Ministeriums, Gabriel Klauzal, Abgeordneter der Stadt Szegedin, gestorben.

Deutschland.

Die preußische Thronrede, schreibt die „Pr.", ist sehr versöhnlich und zuvorkommend in der Form. In der Sache wird durch sie an den einander widerstrebenden Verfassungs-Interpretationen der Regierung und des früheren Landtages in Preußen nichts geändert. Der König erkennt wohl an, daß der Staatshaushalt in den früheren Jahren der gesetzlichen Grundlage entbehrte, da kein Budget vereinbart wurde; er verspricht auch, daß die Regierung für die Staats-Ausgaben der budgetlosen Jahre die Indemnität des Landtages nachsuchen werde, was sie bekanntlich bisher verweigerte. Das Grundprincip des Constitutionalismus jedoch, daß die Regierung nicht berechtigt sei, Ausgaben zu machen, welche von der Repräsentation des Volkes nicht bewilligt wurden, erkennt der König nicht an, ja er behauptet ausdrücklich das Gegentheil. Es bleibt demnach Alles beim Alten. Das Budget wird vorgelegt; stimmt der Landtag demselben bei, so werden die Staatsausgaben im Wege des Gesetzes, stimmt er nicht zu, so werden sie im Verordnungswege, wie bisher bestritten. Das Resultat ist dasselbe; das Votum des Landtages ist kein entscheidendes. Was die äußere Politik betrifft, so wird die alte Unwahrheit wiederholt, Preußen sei in dem eben beendeten Kriege der angegriffene Theil gewesen. Der Erfolge des Krieges wird — man muß es gestehen — ohne Uebertreibung gedacht. Ueber die deutschen Plane, die Stellung Preußens zu Frankreich 2c., erfährt man nichts Neues. Diese Reserve ist übrigens diplomatisch begreiflich. Der günstigen Finanzlage wird besonders gedacht. Bemerkenswerth ist, daß vom „deutschen Parlamente" nicht die Rede ist, sondern blos von einer „Volksvertretung der Bundesstaaten" gesprochen wird. Die Wahl der Bezeichnung ist hierin von besonderer Bedeutung. Die Enttäuschungen in dieser Richtung werden reichliche sein.

Der Posener „Dziennik" vom 3. d. wurde, den Warschauer Blättern zufolge, aus Anlaß des Abdrucks eines Artikels aus einer deutschen Zeitung, welchem beigefügt war, daß General Steinmetz vom König als Gnade erbeten, daß er sein Corps aus dem Posen'schen abberufe, mit Beschlag belegt.

Nach Berichten aus Hannover, 28. Juli, ist Landrost Nieper in Aurich aus der Staatsgefangenschaft zu Wesel entlassen, nachdem er versprochen, nicht gegen Preußen agitiren zu wollen; er ist bereits hier wieder eingetroffen. Auch der Kammerherr von Bock wird in den nächsten Tagen entlassen werden. Dagegen ist in Göttingen der Rittmeister der hannoverschen Garde-Kürassiere von Kronenfeld preußischerseits verhaftet und in die Festung Minden gebracht. Es wird Kronenfeld zur Last gelegt, hannoversche beurlaubte Soldaten aufgefordert zu haben, nach Baiern zu gehen und dort in die Armee zu treten, was derselbe indeß entschieden leugnete.

Aus München, 5. d., meldet ein Telegramm des „Frmdbl.": Eine Deputation aus der Elite unserer Bürgerschaft begab sich zum Staats-Minister v. d. Pfordten und erklärte mit aller Entschiedenheit, daß man ihnen entweder volle Gewißheit über die Verhandlungen in Nikolsburg gebe, oder es würde sofort eine allgemeine Bürgerversammlung einberufen werden. Herr v. d. Pfordten legte der Deputation die Actenstücke vor, und kurz darauf verkündeten Placate dem Publicum im Auszuge die Waffenstillstandsbedingungen.

Frankreich.

Paris, 3. August. Dem Kronprinzen von Frankreich widerfuhr am vorigen Samstag ein Unfall, der jedoch ohne schlimme Folgen geblieben ist. Er that nämlich einen so gefährlichen Sturz, daß er besinnungslos liegen blieb. Professor Nelaton wurde herbeigerufen, und der Kaiser war auf dem Punete, seine Abreise nach Vichy aufzuschieben. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß keine ernstliche Gefahr vorhanden war, und der Prinz befindet sich jetzt wieder vollkommen wohl.

Großbritannien.

Ueber den Mord des irischen Polizisten George Clarke (im Februar am Royal Canal meuchlings erschossen) war bis jetzt, trotz der eifrigsten Nachforschungen und versprochenen Belohnungen für den Angeber, ein undurchdringliches Dunkel verbreitet. Was alle Bemühungen nicht zu erreichen vermochten, hat gegenwärtig die Reue des Thäters bewirkt. Ein junger Irländer, Namens Kearney, überlieferte sich vorige Woche der Polizeibehörde von Mount-Mellick als den Mörder Clarke's, zur That sei er nebst mehreren anderen Feniern von den Führern commandirt worden. Wenn der Mensch nicht an krankhaften Einbildungen leidet, so gibt er das erste Beispiel eines Feniers, den Gewissensbisse zu öffentlichem Bekenntniß brachten.

Italien.

Victor Emanuel ist am 30. Juli aus Ferrara in Rovigo angekommen, wo die Bevölkerung der Stadt ihm einen sehr glänzenden Empfang bereitet hat; wie es heißt, will er seinen Zug in andere venezianische Städte, die von den Oesterreichern geräumt worden sind, fortsetzen.

General Durando hat, wie aus Mailand gemeldet wird, eine Untersuchung über sein Betragen am 24. Juni, am Tage der Schlacht bei Custozza gefordert; es war ihm bekanntlich in den Journalen eine durchaus fehlerhafte Verwendung der Reserven zum Vorwurf gemacht worden.

Rußland.

Im Laufe der paar letzten Wochen kamen in Warschau erst ein Dutzend Cholerafälle vor. In Petersburg starben an der Cholera vom 26. Juni bis 1. August d. J. 2194 Personen; in den letzten Tagen des Juli erkrankten täglich paar Hundert Personen, aber die Sterblichkeit vermindert sich bereits; am 1. d. starben 42 Personen.

Am 4. d. verstarb in Warschau der frühere Schulprofessor, dann Beamter an der dortigen öffentlichen Bibliothek Victorin Zieliński, der außer Elementarbüchern auch viel an Zeitschriften schrieb. Allgemein bekannt waren seine in Musik gesetzten Lieder; manche seiner Gedichte wurden lange Zeit für Gedichte Bohdan Zaleski's gehalten, bis der Autor selbst sie für eigene erklärte.

Aus Jenisejsk in Ostsibirien meldet man, der „Gaz. nar." zufolge, daß von dort 19 wegen politischer Vergehen verurtheilte Verbannte, meistens Polen, entwichen sind.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 10. August.

* Im ersten Semester 1866/6 meldeten sich zum Curs der polnischen Stenographie an der hiesigen Universität 2 k. k. Beamte, 1 Normalschullehrer, 1 absolvirter Jurist, 2 Studenten, 1 Druckfetzer, 8 Gymnasiasten, zusammen 15. Davon erkrankte einer im ersten Monat an einer Augenentzündung und blieb aus; der Jurist ging im 2. Monat nach Warschau auf seinen neuen Posten, 2 Gymnasiasten blieben aus unbekannter Ursache, ein dritter wegen völliger Sistirung der Studien aus; zwei Hörer gaben den Curs nach 2 Monaten auf. Ausdauernd frequentirten 1 Beamter, 1 Student, 1 Lehrer, 5 Gymnasiasten, darunter 2 unentgeltlich. Von diesen absolvirten den Curs mit vorzüglichem Fortschritt 1, befriedigend 4, nicht ganz entsprechend 3. Im 2. Semester vom März bis Ende Juni d. J. meldeten sich 1 k. k. Beamter, 1 Lehrer, 1 Student, 4 Gymnasiasten, darunter 2 unentgeltlich. Davon dauerten 6 aus, von denen zwei als praktische Stenographen fungiren können, drei ihrem Alter und der Frequentirung angemessene Fortschritte machten, aber noch zu gänzlicher Ausbildung der Praxis bedürfen und einer nicht ganz befriedigende Fortschritte machte.

* Das k. k. hiesige Landes- als Strafgericht hatte in der erwähnten im Mai l. J. stattgefundenen Schlußverhandlung gegen Michael Bieńkowski und Adalbert Olszak, (Bieńkowski, ein Landmann aus Tymowo, Bez. Brzesko, hatte, bis dahin von guter Führung, dann von Adalbert Olszak zum Diebstahl beredet, später von dessen Frau Regina Olszak hart verfolgt, diese todtgeschlagen), denselben, nachdem in seiner That die Inzichten des Mordes nicht befunden worden, wegen Todtschlags zu 6 Jahren schweren Kerkers, Adalbert Olszak aber aus Rücksicht auf sein untadelhaftes vorheriges Leben wegen beabsichtigten Diebstahls zu 2 Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einmaliges Fasten in der Woche, verurtheilt. Der höhere Gerichtshof hat nunmehr, dem „Czas" zufolge, nach Nichtberücksichtigung der Berufung der k. k. Staatsanwaltschaft, welche für Bieńkowski die Todesstrafe beantragte, das gefällte Urtheil vollständig bestätigt.

* Gestern verstarb hier der bekannte Juwelier in der Florianer Straße, Hauseigenthümer und Krakauer Bürger Herr Leonhard Nitsch, im 66. Lebensjahre.

* Im neuen k. k. Gymnasium zu Wadowice werden die ersten zwei Classen mit dem 1. September d. J. eröffnet. Die Aufnahme beginnt, wie der k. k. Director Hr. Kruczkowski anzeigt, am 28. d.

* In der Nacht vom 1. zum 2. August l. J. wurde die abseitig am Poprad-Fluße nächst Cyganowice gelegene Wassermahlmühle durch Räuber überfallen. Die Räuber 5 bis 6 an der Zahl gelangten durch gewaltsam eingebrochene Fenster in die Wohnzimmer, mißhandelten mit Knitteln die Mühlpächter Eheleute Anton und Michalina Kacz, verlangten die Ausfolgerung des Geldes, erbrachen die Behältnisse, fanden lediglich eine Barschaft von über 2 fl. österr. Währ., welche sie mitnahmen; sonst wurde nichts geraubt. Die körperlichen Beschädigungen der beiden Eheleute Kacz am Kopfe, Rücken und Füßen sind sämmtlich leicht; die Angst und der Schrecken derselben und der Dienstgenossen war so groß, daß sie gar keinen Widerstand leisten konnten und nicht einmal die Zahl der Räuber und ihren Anzug genau anzugeben wissen. Die strafgerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

α Aus Leżajsk wird der „Gaz. nar." von einem Rundschreiben berichtet, nach welchem Graf Alfred Potocki 8 Stipendien unter folgenden Bedingungen stiftet: Diese Stipendien — eines à 300 fl., zwei à 250 fl., zwei à 150 fl. und vier à 120 fl. ö. W. — sind den Söhnen von Privatbeamten auf galizischen Gütern in einer Anzahl von 5, die anderen drei dagegen den Söhnen von Bürgern und Landleuten in der Majoratsherrschaft Łańcut, zugänglich. Alle diese müssen Christen und in Polen geboren sein. Folgende Schulen sind einbegriffen: Gymnasien, Real-, landwirthschaftliche Forst- und Garten-, technische Schulen und Universitäten, sowie die Praxis in den Fabriken nach Beendigung der Realschulen.

α In Przemyśl wurden die Maturitätsprüfungen unter Vorsitz des k. k. Schulinspectors Hrn. Oskard vom 26. v. bis 1. d. abgehalten. Die Zahl der zur Prüfung sich meldenden Schüler betrug 38, namentlich 20 Ruthenen, 15 Polen, 2 Deutsche und 1 Israelit. Von diesen bestanden die Prüfung mit Auszeichnung 3 Polen, mit gutem Erfolg 13 Ruthenen, 12 Polen, 2 Deutsche und 1 Israelit; durchgefallen sind 7 Ruthenen und 3 Polen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Nach einer Mittheilung der k. k. niederösterr. Postdirection wurde ein Postcurs nach Prag bereits eröffnet, mit welchem Correspondenzen, recommandirte Briefe und Geldbriefe befördert werden.

— Die k. k. galizische Postdirection bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß für den Umtausch verdorbener oder beschmutzter Brief-Couverts gegen neue, vom 1. d. eine Vergütung von 1 kr. österr. Währ. per Stück zu entrichten ist.

— [Eisenbahn von Preßburg nach Oedenburg.] Das Ministerium für Handel und Volkswirthschaft hat dem Grafen Anton Eszterhazy die nachgesuchte Bewilligung zur Vornahme der technischen Vorarbeiten für eine Locomotiv-Eisenbahn von Preßburg nach Oedenburg, eventuell von Preßburg über Sarvar, Rum nach Molnari, im Sinne des Eisenbahn-Concessions-Gesetzes vom 14. September 1854, auf die Dauer eines Jahres mit dem Beifügen ertheilt, daß hinsichtlich der Wahl des Donau-Ueberganges bei Preßburg vorläufig das Einvernehmen mit der dortigen Genie-Direction zu pflegen ist, und daß — wenn es sich seinerzeit um den Bau dieser Verbindungs-Linien handeln wird — der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft unter gleichen Bedingungen ein Vorrecht zustehen würde.

— Von der Gränzstation Alexandrowo an der polnisch-preußischen Gränze soll eine nicht ganz eine Meile lange Verbindungsbahn nach dem Salzsiedereien besitzenden und ziemlich besuchten Badeort Ciechocinek geführt werden.

Wien, 10. August. Nachmittag 2 Uhr. Metalliques 60.70. — Nat.-Anl. 66.—. — 1860er Lose 76.90. — Bankactien 732. — Credit-Actien 147.10. — London 128.25. — Silber 127.—. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.12.

Lemberg, 8. August. Holländer Ducaten 6 04 Geld, 6.13 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6 09 Geld, 6.19 W. — Russischer halber Imperial 10.42 G., 10 67 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.89 G., 1.93 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.55 G., 1.57 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.86 G., 1.92 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 67.83 G., 68.67 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 71.35 G., 72.10 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 60.17 G., 61.08 W. — National-Anlehen ohne Coup. 64 75 G. 65.92 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 188.— G. 195.67 W.

Krakauer Cours am 9. August. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 120 verl., 118 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 128 verl. fl 123 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 85½ verlangt, 83½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 440 verl., 424 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 158 verl., 153 bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 195 verl., 188 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 80 verl., 77 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 128½ verl., 12. ½ bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.18 verl. 5.98 bez. — Napoleondors fl. 10 60 verl., fl. 10.20 bez. — Russische Imperials fl. 10.70 verl., fl. 10.31 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.50 verl. 67.50 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.50 verl., 70.50 bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 64.— verl. 62.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn. ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 190.— verl., 185.— bez.

Neueste Nachrichten.

Laut einer verläßlichen Mittheilung dürfte die Weichselbrücke bei Oświęcim binnen 3 Wochen zur Passirung mit leichteren Lasten hergestellt sein. Der Bahnverkehr von Wien bis Oświęcim und Bielitz dürfte am 16. oder 17. d. möglich werden, falls die Preußen keine Einstreuungen machen. Desgleichen wird an Herstellung der Brücke zwischen Szczakowa und Dąbrowa gearbeitet und dürfte selbe binnen 4 Wochen fertig werden.

Nach einem gestern hier eingelangten Telegramm wurde die (preußisch-) ungarische Legion, welche am 8. d. in Pohl lagerte, nach Neisse befördert.

Der „Gwiazdka Cieszyńska" wird aus Sucha (nicht dem Wadowicer) nach Teschen berichtet, daß Klapka und Kossuth mit seinen Söhnen im Schloß von Orłowa sein sollten und ein aus lauter Ungarn bestehender bedeutender Trupp ihrer Leute im Walde von Sucha von Samstag auf Sonntag (28.—29. v.) lagerte. Aber viele dieser Leute desertirten nach Jablonkowo und Morawka zu (südlich und südwestlich von Teschen). Nach anderen Gerüchten soll Klapka am Dinstag (31. v.) bei Dobra die ungarische Gränze (zwischen Teschen und Friedeck) passirt haben, was der Nachricht des „Wanderer" und der „Presse" widerstreitet, wonach Klapka schon am 29. und 30. vom ungarischen Boden zurückgekehrt sein soll.

Wie man der „N. Fr. Pr." aus Bielitz meldet, hat dort seit Ende Juli die k. k. schlesische Landesregierung ihr Domicil aufgeschlagen. In den von der Bankfiliale geräumten Localen befinden sich die Bureaux der Landesregierung von Schlesien. Damit widerlegen sich denn auch die in einigen Wiener Blättern enthaltenen Nachrichten, als wären Bielitz und Biala neuerdings der Schauplatz kriegerischer Ereignisse gewesen; ist doch bis jetzt sogar die den Bielitzern beim ersten Besuche der Preußen von diesen auferlegte Contribution (35,000 fl.) noch nicht eincassirt.

Der dem Olmützer Blatte „Neue Zeit" entnommene Bericht, daß Mandls Fabrik in Proßnitz von den Preußen vollständig ausgeplündert wurde, ist, wie die Besitzer der Fabrik jetzt selbst erklären, gänzlich unwahr.

Nach einem Tegramm der „Presse" aus Beneschau sind die Secretäre und das Hilfsbeamtenpersonale der preußischen und der österreichischen Bevollmächtigten zum Friedensschluß am 5. d. in Prag angekommen.

Nach Berichten aus München, 5. August, ist mit dem Minister v. d. Pfordten auch der baierische Gesandte in Wien, Graf Bray, als Bevollmächtigter zu den Friedensverhandlungen nach Berlin abgereist.

Preußen ist, einer telegraph. Meldung aus Florenz, 5. d., zufolge, ganz den zwischen Frankreich und Italien verabredeten Bedingungen beigetreten. Nach einem Telegramm aus Florenz, 8. d., sind General Menabrea und Graf Barral zu italienischen Bevollmächtigten auf der Friedensconferenz in Prag ernannt.

Nach dem Abend-„Moniteur" vom 8. d. drehen sich die Schwierigkeiten zwischen Oesterreich und Italien um die Frage, ob der Waffenstillstand auf der Grundlage des uti possidetis abgeschlossen werden oder eine Demarcationslinie angenommen werden soll, die mit dem von Oesterreich abgetretenen Territorium zusammenfällt. Wie wir gestern gemeldet, ist von Oesterreich nur eine eintägige Verlängerung des Waffenstillstandes an Italien bewilligt worden. Der Schlußtermin desselben läuft also erst morgen (Samstag, den 11. d.) ab.

Graf Münster ist, nachdem seine Mission erfolglos geblieben, nach tel. Meldung aus Paris, 8. d., von dort abgereist.

Der Kurfürst von Hessen, dem der Aufenthalt in dem von der Cholera heimgesuchten Stettin nachgerade doch unheimlich geworden sein mag, ist, wie preußische Blätter melden, nach Rügen — beurlaubt worden.

In den preußisch-schlesischen Kreisen und Städten Neustadt und Leobschütz circulirt nach Angabe schlesischer Blätter ein Bittgesuch an Bismarck, worin um „Gränzregulirung", namentlich um Annexion der mährischen Enclave Hotzenplotz gebeten wird.

Nach Berichten aus Florenz, 5. d., hat der Senatspräsident das Verlangen gestellt, daß Admiral Persano vom Senate gerichtet werde.

Verantwortlicher Redacteur Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 9. auf den 10. August.

Angekommen sind die Herren: Stanislaus v. Schemioth, kais. russ. Staatsrath, aus Warschau; Alexander v. Steinkeller, Gutsbesitzer, aus Warschau.

Abgereist: Hr. Ladislaus Wiedemann, Gutsbesitzer, nach Lemberg.

Amtsblatt.

Z. 1943. **Kundmachung.** (790. 3)

Im Grunde des hohen Statthalterei-Commissions-Erlasses vom 15. Juli 1866 Nr. 7283 werden zur Sicherstellung der Conservations-Herstellungen und der Deckstofflieferung

A. auf die Tarnow-Sandec-Nedezer Landesstraße und

B. auf die Krościenko-Szczawnicaer Landesstraße für das Jahr 1866, insoweit sich die einzelnen Straßenstrecken in den Bezirken Ciężkowice, Neu-Sandec, Alt-Sandec und Krościenko befinden — die Offerten-Verhandlungen bei den k. k. Bezirksämtern Ciężkowice, Neu-Sandec, Alt-Sandec und Krościenko am 14. August 1866 von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags abgehalten werden.

Das Erforderniß besteht:

zu A. für die Tarnow-Sandec-Nedezer Landesstraße

1. im Ciężkowicer Bezirke:
a) aus Conservations-Arbeiten per 360 fl. 65½ kr.
b) in Deckstofflieferung . . per 141 fl.
zusammen . . . 501 fl. 65½ kr.

2. im Neu-Sandecer Bezirke:
a) aus Conservations-Arbeiten per 505 fl. 64 kr.
b) in Deckstofflieferung . . per 355 fl. 65 kr.
zusammen . . . 861 fl. 29 kr.

3. im Alt-Sandecer Bezirke:
a) aus Conservations-Arbeiten per 99 fl. 17 kr.
b) in Deckstofflieferung . . per 355 fl. 5 kr.
zusammen . . . 434 fl. 22 kr.

4. im Krościenkoer Bezirke:
a) aus Conservations-Arbeiten per 1323 fl. 38½ kr.
b) in Deckstofflieferung . . per 686 fl. 60 kr.
zusammen . . . 2009 fl. 98½ kr.

zu B. für die Krościenko-Szczawnicaer Landesstraße auch im Krościenkoer Bezirke:
a) aus Conservations-Arbeiten per 354 fl. 52½ kr.
b) in Deckstofflieferung . . per 95 fl. 55 kr.
zusammen . . . 450 fl. 7½ kr.

Die Herstellungen und Lieferungen müssen bis Ende October 1866 vollständig bewirkt sein.

Die vorschriftsmäßig ausgefertigten, gehörig gestempelten und mit Vadien zu 10% der obigen Fiskalpreise versehenen schriftlichen Offerten sind innerhalb der oben bezeichneten Verhandlungsfrist unmittelbar bei den betreffenden Bezirksämtern zu überreichen.

Von Gemeinden werden für die Deckstofflieferung auch gestempelte Protokoll-Offerten und Erklärungen ohne Caution am obigen Tage bei den bezüglichen k. k. Bezirksämtern angenommen.

Die Kostenüberschläge und Unternehmungsbedingnisse für jede Straßenstrecke, können bei den bezüglichen Bezirksämtern eingesehen werden.

Vom k. k. Kreisvorstande.

Neu-Sandec, am 22. Juli 1866.

Obwieszczenie.

Na podstawie wys. rozporządzenia c. k. Komisyi namiestniczéj z dnia 15 lipca 1866 r. do l. 7283 odbędą się dla zabespieczenia robót do utrzymania dróg i mostów, daléj materyału szutrowego

A. na Tarnów-Sącz-Niedzicką drogę krajową i

B. na Krościenko-Szczawnicką drogę krajową za rok 1866 — jak dalece się te pojedyncze odległości drogowe w powiatach Ciężkowice, Nowy-Sącz, Stary-Sącz i Krościenko znajdują, — przeprowadzenia w drodze ofert w c. k. Urzędach powiatowych Ciężkowice, Nowy-Sącz, Stary-Sącz i Krościenko na dniu 14 sierpnia 1866 r. od godziny 8 przed południem do godziny 6 po południu.

Potrzeba tychże składa się:

do A. dla Tarnów-Sącz-Niedzicko krajowéj drogi:

1. w powiecie Ciężkowickim:
a) z robót konserw. w kwocie . 360 złr. 65½ kr.
b) z materyału szutrow. « . 141 złr. — kr.
razem . 501 zł. 65½ kr.

2. w powiecie Nowo-Sądeckim:
a) z robót konserw. w kwocie . 505 złr. 64 kr.
b) z materyału szutr. « . 355 złr. 65 kr.
razem . 861 złr. 29 kr.

3. w powiecie Staro-Sądeckim:
a) z robót konserw. w kwocie . 99 złr. 17 kr.
b) z materyału szutr. « . 335 złr. 5 kr.
razem . 434 złr. 22 kr.

4. w powiecie Krościeńskim:
a) z robót konserw. w kwocie . 1323 złr. 38¼ kr.
b) z materyału szutr. w kwocie . 686 złr. 60 kr.
razem . 2009 złr. 98½ kr.

do B. dla Krościenko-Szczawnickiéj drogi krajowéj także w powiecie Krościeńskim:
a) z robót konserw. w kwocie . 354 złr. 52½ kr.
b) z materyału szutr. w kw. . 95 złr. 55 kr.
razem . 450 złr. 7½ kr.

Te przedmioty muszą do końca miesiąca października 1866 r. zupełnie być uskutecznione.

Stósownie do przepisu wystósowane, należycie ostęplowane i 10%wemi wadyami według powyższych cen fiskalnych zaopatrzone pisemne oferty mają być w ciągu wyż oznaczonego czasu działania bezpośrednio dotyczącym Urzędom powiatowym podane.

Od gmin będą na liwerunki materyałów szutrowych także i ostęplowane protokólarne oferty i deklaracye bez kaucyi w powyż oznaczonym terminie w dotyczących Urzędach powiatowych przyjmowane.

Wolno będzie nareszcie kosztorysy i warunki przedsiębiorcze dla każdéj odległości drogowéj podczas działania w każdym dotyczącym Urzędzie powiatowym przeglądnać.

Od c. k. Naczelnika obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 22 lipca 1866

Z. 2029. **Kundmachung.** (795. 2-3)

Im Grunde des hohen k. k. Statthalterei-Commissions-Erlasses vom 21. Juli 1866 Z. 8601 werden Behufs der Sicherstellung der Conservations-Arbeiten und der Deckstofflieferung für die nachstehenden sieben Kreisstraßen im Jahre 1866 — insoweit diese Kreisstraße und die einzelnen Straßenstrecken sich in dem Neu-Sandez, Krynica, Alt-Sandez, Neumarkt, Limanow- und Krościenko'er Bezirke befinden, die Offerten-Verhandlungen bei den bezüglichen k. k. Bezirksämtern an den weiter untenangesetzten Tagen stets von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Nachmittags abgehalten werden.

Das Erforderniß wird verhandelt:

I. Für die Neu-Sandez-Krynica'er Kreisstraße:
A. beim k. k. Bezirksamte in Neu-Sandez am 17. August 1866
1. für Conservations-Arbeiten . pr. 532 fl. 93½ kr.
2. für Deckstoff . . . pr. 598 fl. 69 kr.
zusammen pr. 1131 fl. 61½ kr.
B. bei dem k. k. Bezirksamte in Krynica am 17. August 1866
1. für Conservations-Arbeiten . pr. 2057 fl. 91½ kr.
2. für Deckstoff . . . pr. 765 fl. 50 kr.
zusammen pr. 2823 fl. 41½ kr.

II. Für die Krzyżówka-Tylicz-Muszynka'er Kreisstraße:
C. bei dem k. k. Bezirksamte in Krynica am 16. August 1866
1. für Conservations-Arbeiten . pr. 234 fl. 30 kr.
2. für Deckstoff . . . pr. 579 fl. 70 kr.
zusammen . 814 fl. — kr.

III. Für die Muszyna-Żegestow'er Kreisstraße:
D. beim k. k. Bezirksamte in Krynica am 14. August 1866
1. für Conservations-Arbeiten . pr. 151 fl. 42 kr.
2. für Deckstoff . . . pr. 188 fl. 10 kr.
zusammen . 339 fl. 52 kr.

IV. Für die Alt-Sandez-Piwnicza'er Kreisstraße:
E. beim k. k. Bezirksamte in Alt-Sandez am 16. August 1866
blos für Deckstoff . . pr. 460 fl. 80 kr.

V. Für die Neumarkt-Czarnydunajec-Chocholow'er Kreisstraße mit der Ausästung von Czarnydunajec nach Piekielnik:
F. beim k. k. Bezirksamte in Neumarkt am 17. August 1866
1. für Conservations-Arbeiten . pr. 737 fl. 65 kr.
2. für Deckstoff . . . pr. 723 fl. 7 kr.
zusammen . 1460 fl. 72 kr.

VI. Für die Młynna'er Kreisstraße:
G. beim k. k. Bezirksamte in Limanowa am 16. August 1866
1. für Conservations-Arbeiten . pr. 842 fl. 60 kr.
2. für Deckstoff . . . pr. 177 fl. 60 kr.
zusammen . 1020 fl. 20 kr.

VII. Für die Zabrzeż-Kamienica-Stopnica'er Kreisstraße:
H. beim k. k. Bezirksamte in Limanowa am 17. August 1866
1. für die Conservations-Arbeiten . pr. 85 fl. 26 kr.
2. für Deckstoff . . . pr. 167 fl. 5 kr.
zusammen . 252 fl. 31 kr.
I. beim k. k. Bezirksamte in Krościenko am 17. August 1866
1. für Conservations-Arbeiten . pr. 1586 fl. 85½ kr.
2. für Deckstoff . . . pr. 162 fl. 97½ kr.
zusammen . 1749 fl. 83 kr.

Diese Arbeiten und die Deckstofflieferungen müssen bis Ende October 1866 vollständig bewirkt werden.

Die vorschriftsmäßig ausgefertigten, gehörig gestempelten, und mit Vadien zu 10% der Fiskalpreise versehenen schriftlichen Offerte sind innerhalb der oben bezeichneten Verhandlungstermine unmittelbar bei den betreffenden Bezirksämtern zu überreichen.

Von Gemeinden werden für die Deckstofflieferungen auch gestempelte Protocoll-Offerten und Erklärungen ohne Caution an den bezeichneten Terminen bei den betreffenden Bezirksämtern angenommen.

Die Kostenüberschläge und Unternehmungsbedingnisse für jeden einzelnen Straßenzug, können bei den betreffenden Bezirksämtern eingesehen werden.

Vom k. k. Kreisvorstande.

Neu-Sandez, den 30. Juli 1866.

Obwieszczenie.

Na podstawie wys. rozporządzenia c. k. Komisyi namiestniczéj z dnia 21 lipca 1866 nr. 8601 odbędą się dla zabespieczenia robót do utrzymania dróg i mostów, daléj materyału szutrowego dla następujących siedm dróg obwodowych w roku 1866, jak dalece się te drogi i pojedyncze ich części w powiatach: Nowy-Sącz, Krynica, Stary-Sącz, Nowytarg, Limanowa i Krościenko znajdują, przeprowadzenia w drodze ofert w tychże c. k. Urzędach powiatowych w dniach niżéj położonych, zawsze od godziny 8 zrana do godziny 6 po południu.

Potrzeby te będą traktowane:

I. dla Nowy-Sącz-Krynickiéj drogi:
A. w Urzędzie powiatowym w Nowym Sączu dnia 17 sierpnia 1866
1. na roboty konserwacyjne . 532 złr. 93½ kr.
2. na materyał szutrowy . 598 złr. 69 kr.
razem . 1131 złr. 61½ kr.
B. w Urzędzie powiatowym w Krynicy dnia 17 sierpnia 1866
1. na roboty konserwacyjne . 2057 złr. 91½ kr.
2. na materyał szutrowy . 765 złr. 50 kr.
razem . 2823 złr. 41½ kr.

II. dla Krzyżówka-Tylicz-Muszyńskiéj drogi:
C. w Urzędzie powiatowym w Krynicy dnia 16 sierpnia 1866
1. na roboty konserwacyjne . 234 złr. 30 kr.
2. na materyał szutrowy . 579 złr. 70 kr.
razem . 814 złr. — kr.

III. dla Muszyna-Żegestowskiéj drogi:
D. w Urzędzie powiatowym w Krynicy dnia 14 sierpnia 1866
1. na roboty konserwacyjne . 151 złr. 42 kr.
2. na materyał szutrowy . 188 złr. 10 kr.
razem . 339 złr. 52 kr.

IV. dla Stary-Sącz-Piwniczańskiéj drogi:
E. w Urzędzie powiatowym w Starym Sączu dnia 16 sierpnia 1866
tylko na materyał szutrowy . 460 złr. 80 kr.

V. dla Nowytarg-Czarnydunajec-Chochołowskiéj drogi z wytknięciem z Czarnegodunajca do Piekielnika:
F. w Urzędzie powiatowym w Nowymtargu dnia 17 sierpnia 1866
1. na roboty konserwacyjne . 737 złr. 65 kr.
2. na materyał szutrowy . 723 złr. 7 kr.
razem . 1460 złr. 72 kr.

VI. dla Młynniańskiéj drogi:
G. w Urzędzie powiatowym w Limanowéj dnia 16 sierpnia 1866
1. na roboty konserwacyjne . 842 złr. 60 kr.
2. na materyał szutrowy . 177 złr. 60 kr.
razem . 1020 złr. 20 kr.

VII. dla Zabrzeż-Kamienica-Stopnickiéj drogi,
H. w Urzędzie powiatowym w Limanowéj dnia 17 sierpnia 1866
1. na roboty konserwacyjne . 85 złr. 26 kr.
2 na materyał szutrowy . 167 złr. 5 kr.
razem . 252 złr. 31 kr.
I. w Urzędzie powiatowym w Krościenku dnia 17 sierpnia 1866
1. na roboty konserwacyjne . 1586 złr. 85½ kr.
2. na materyał szutrowy . 162 złr. 97½ kr.
razem . 1749 złr. 83 kr.

Te ustanowienia robót i liwerunki muszą do końca października 1866 r. zupełnie być uskutecznione.

Stósownie do przepisu wystósowane, należycie ostęplowane i 10%wemi wadyami według powyższych cen fiskalnych zaopatrzone pisemne oferty mają być w ciągu wyż oznaczonych dni działania bezpośrednio dotyczącym Urzędom powiatowym podane.

Od gmin będą na materyał szutrowy także ostęplowane protokólarne oferty i deklaracye bez kaucyi na powyż oznaczonych terminach w dotyczących Urzędach powiatowych przyjmowane.

Kosztorysy i warunki przedsiębiorcze dla pojedynczéj części drogowéj wolno w dotyczącym Urzędzie powiatowym przeglądnąć.

Od c. k. Naczelnika obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 30 lipca 1866.

Nr. 1961. **Kundmachung.** (789. 3)

Im Grunde des h. Statthalterei-Commissions-Erlasses vom 14. Juli 1866 Nr. 18,345 wird zur Sicherstellung der Conservationsherstellungen und der Deckstofflieferung auf die Brzesko-Sandecer Landesstraße für das Jahr 1866 die Offerten-Verhandlung bei dem k. k. Bezirksamte in Neu-Sandec am 16. August 1866, angefangen von 8 Uhr Vormittags, bis 6 Uhr Nachmittags abgehalten werden.

Das Erforderniß besteht:
1. für Conservationsherstellungen und Erdarbeiten im Betrage . . . . pr. 172 fl. 79 kr.
2. für Deckstofflieferung . . . . pr. 266 fl. 34 kr.
im Gesammtaufwande von . . . . 439 fl. 13 kr.

Diese Herstellungen und Lieferungen müssen bis Ende October 1866 vollständig bewirkt sein.

Die vorschriftsmäßig ausgefertigten, gehörig gestempelten und mit einem Vadium zu 10% der obigen Fiskal-Preise versehenen schriftlichen Offerten, sind innerhalb der oben bezeichneten Verhandlungsfrist unmittelbar bei dem k. k. Bezirksamte in Neu-Sandec zu überreichen.

Von Gemeinden werden für die Deckstofflieferungen auch gestempelte Protocoll-Offerten und Erklärungen ohne Caution am obigen Tage bei dem k. k. Bezirksamte Neu-Sandec angenommen.

Die Kostenüberschläge und Unternehmungsbedingnisse können bei dem k. k. Bezirksamte eingesehen werden.

Vom k. k. Kreisvorstande.

Neu-Sandec, am 23. Juli 1866.

Obwieszczenie.

Na podstawie wys. rozporządzenia c. k. Komisyi namiestniczéj z dnia 14 lipca 1866 nr. 18345 odbędzie się dla zabespieczenia robót do utrzymania dróg i mostów, daléj materyału szutrowego na Brzesko-Sądeckiéj drodze krajowéj za rok 1866 — przeprowadzenie w drodze ofert w c. k. Urzędzie powiatowym w Nowym Sączu na dniu 16 sierpnia 1866 r. począwszy od godziny 8 rano do godziny 6 po południu.

Potrzeba ta składa się:
1. z robót konserwacyjnych i ziemnych w kwocie . . . 172 złr. 79 kr.
2. z materyału szutrowego w kwocie 266 złr. 34 kr.
razem . 439 złr. 13 kr.

Te przedmioty muszą do końca miesiąca października 1866 r. zupełnie być uskutecznione.

Stósownie do przepisu wystósowane, należycie ostęplowane i 10%wemi wadyami według powyższych cen fiskalnych zaopatrzone pisemne oferty, mają być w ciągu wyż oznaczonego czasu działania bezpośrednio w c. k. Urzędzie powiatowym w Nowym Sączu podane.

Od gmin będą na liwerunki materyału szutrowego także i ostęplowane protokólarne oferty i deklaracye bez kaucyi na powyż oznaczonym terminie w Urzędzie powiatowym Nowo-Sądeckim przyjmowane.

Wolno będzie nazeszcie kosztorysy i warunki przedsiębiorcze w tymże c. k. Urzędzie przeglądnąć.

Od c. k. Naczelnika obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 23 lipca 1866.

Z. 2010. **Kundmachung.** (788. 2-3)

Im Grunde des hohen Statthalterei-Commissions-Erlasses vom 18. Juli 1866 Nr. 18,344 werden zur Sicherstellung der Conservations-Arbeiten und der Deckstofflieferung für die Czorsztyn-Neumarkt-Zabornia'er Landesstraße im Jahre 1866, insoweit sich die einzelnen Straßenstrecken im Krościenko'er und Neumarkt'er Bezirke befinden, — die Offertenverhandlungen bei dem k. k. Bezirksamte in Krościenko und Neumarkt am 16. August 1866 von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags abgehalten werden.

Das Erforderniß besteht:

1. im Krościenko'er Bezirke:
a) aus Conservations-Arbeiten . pr. 30 fl. 98 kr.
b) aus Deckstofflieferung . . . pr. 274 fl. 46 kr.
zusammen . . 305 fl. 44 kr.

2. im Neumarkt'er Bezirke:
a.) aus Conservations-Arbeiten . pr. 492 fl. 44 kr.
b) aus Deckstofflieferung . . . pr. 471 fl. 97 kr.
zusammen . . 964 fl. 41 kr.

Die Herstellungen und Lieferungen müssen bis Ende October 1866 vollständig bewirkt sein.

Die vorschriftsmäßig ausgefertigten, gehörig gestempelten und mit Badien zu 10% der obigen Fiskalpreise versehenen schriftlichen Offerten, sind innerhalb der oben bezeichneten Verhandlungsfrist unmittelbar bei den betreffenden Bezirksämtern zu überreichen.

Von Gemeinden werden für die Deckstofflieferungen auch gestempelte Protokoll-Offerten und Erklärungen ohne Caution am obigen Tage bei den betreffenden Bezirksämtern angenommen.

Die Kostenüberschläge und Unternehmungsbedingnisse für jede Straßenstrecke, können bei den bezüglichen Bezirksämtern eingesehen werden.

Vom k. k. Kreisvorstande.

Neu-Sandez, am 25. Juli 1866.

Obwieszczenie

Na podstawie wys. rozporządzenia c. k. Komisyi namiestniczéj z dnia 18 lipca 1866 r. nr. 18344, odbędą się dla zabespieczenia robót do utrzymania dróg i mostów, daléj materyału szutrowego na Czorsztyn-Nowytarg-Zaborniańskiéj drodze krajowéj za rok 1866, — jak dalece się pojedyncze części tego gościńca w powiecie Krościeńskim i Nowotargskim znajdują, — przeprowadzenia w drodze ofert w c. k. Urzędzie powiatowym w Krościenku i Nowymtargu na dniu 16 sierpnia 1866 r. od godziny 8 zrana, do godziny 6 po południu.

Potrzeba ta składa się:

1. w powiecie Krościeńskim:
a) z robót konserw. w kwocie . 30 złr. 98 kr.
b) z materyału szutrow. w kwocie . 274 złr. 46 kr.
razem . 505 złr. 44 kr.

2. w powiecie Nowotargskim:
a) z robót konserw. w kwocie . 492 złr. 44 kr.
b) z materyału szutrow. w kwocie . 471 złr. 97 kr.
razem . 964 złr. 41 kr.

Te przedmioty muszą do końca miesiąca października 1866 r. zupełnie być uskutecznione.

Stósownie do przepisu wystósowane, należycie ostęplowane i 10%wemi wadyami według powyższych cen fiskalnych zaopatrzone pisemne oferty, mają być w ciągu wyż oznaczonego czasu działania bezpośrednio w dotyczących Urzędach powiatowych podane.

Od gmin będą na liwerunki materyału szutrowego także i ostęplowane protokólarnie oferty i deklaracye bez kaucyi na powyż oznaczonym terminie w dotyczących Urzędach powiatowych przyjmowane.

Wolno będzie nareszcie kosztorysy i warunki przedsiębiorcze dla każdéj odległości drogowéj w dotyczących Urzędach przeglądnąć.

Od c. k. Naczelnika obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 25 lipca 1866.

Z. 7476. **Kundmachung.** (793. 1-3)

Nach einer Mittheilung der k. k. n.-ö. Postdirection wurde ein Postcurs nach Prag eröffnet, mit welchem Correspondenzen, recommandirte Briefe und Geldbriefe befördert werden. Ebenso wurde seit 4. August 1866 ein Postcurs von Wien auf der Straße nach Brünn eingerichtet, mittels welchem jedoch blos Correspondenzen einschließlich recommandirter Briefe befördert werden können.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Lemberg, am 7. August 1866.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
9	2	328''' 91	+24°0	42	Süd-Ost schwach	trüb	Regen	+12°2	+22°6
	10	27 28	13,0	85	West mittel	"			
10	6	27 54	11,0	92	Nord-Ost still	heiter			

Druck und Verlag des Carl Budweiser.